

# Beschwingt, emotional und glücklich

## Buck Wolters zeigte im Plattlinger Bürgerspital die Kunst des Gitarrenspiels

**Plattling.** Ein Konzert der Spitzenklasse konnten die Besucher des Bürgerspitals am Freitagabend genießen. Buck (Burkhard) Wolters war angereist, um im Rahmen der ersten Veranstaltung des Regenbogen Kunst- und Kulturvereins nach der Sommerpause, Kunst und Musik zu zelebrieren. Erster Vorsitzender Konrad Kellermann war sofort angetan von der Idee eines Gitarrenkonzertes im Musentempel und es freute ihn sichtlich, dass er diesen Gitarrenvirtuosen den Plattlingern bei freiem Eintritt präsentieren konnte.

Der Auftakt zu dieser kleinen Bayerntournee (Wolters spielte noch in Augsburg und München), war also die kleine und feine Bühne des Bürgerspitals. Buck schien sich auch gleich ganz wohl zu fühlen. Er betrat die Bretter und eröffnete mit der Feststellung, er sei „ein Preiß“, aber man bräuchte keine Sorgen haben „er würde keinen Asylantrag stellen“. Damit war klar, dass Buck Wolters sein Publikum in vielerlei Hinsicht noch überraschen würde.

Beginnend mit einer Improvisation, die einen Vorgeschmack auf sein Können gab, wechselte er dann in die leichten und beschwingten Noten von „Here comes the Sun“, ein Beatles-Klassiker, geschrieben von George Harrison. Weiter ging es mit einem zweiten Stück von George Harrison „While my Guitar Gently Weeps“. Dieses Lied gab dem neuen Programm von Wolters seinen Namen „Still my Guitar“.

Wolters, der mit leiser und rau-chiger Stimme dem Publikum zu jedem seiner gewählten Lieder, alles Klassiker der 60er- und 70er-Jahre, die Fakten nennen kann, zieht in seinen Bann, wenn er seine persönlichen Hintergründe zu den Stücken preisgibt. So ist es rührend zu erfahren, dass der Song im Radio 1971 den damaligen Schüler Burkhard Wolters während der Hausaufgaben dazu gebracht hat, sich der Gitarre mit Leib und Seele zu verschreiben.



Ein Gitarren-gott, der Musik zelebriert – Buck Wolters. (Fotos: J. Achterberg)

„You’ve got a Friend“ von James Taylor gab also den Startschuss zu seiner Karriere als „Harlekin“ unter den Akustikgitarrierten. Harle-

kin? Warum Harlekin. Wikipedia schreibt zu Harlekin: „Der Harlekin als eine Figur von doppelter Natur: Gauner und Heiler, Priester und Teufel. Schamane und Spaßvogel, Artist und Theatermann der vielschichtigen Subversion.“

Und genau so konnte man Wolters an diesem Abend auch erleben. Witz und Ernst, Lachen und Weinen, alles ganz nah beieinander und man merkt ihm an, das man es mit einem sehr vielschichtigen Charakter zu tun hat. Wenn Wolters sich auf seine Arbeit konzentriert, passiert etwas magisches, das Publikum nimmt automatisch Anteil, egal ob es sich um eigen komponierte Stücke handelt oder adaptierte anderer Musiker. Er vertieft sich so sehr, dass man das Gefühl hat, er stehe zwar noch auf der Bühne, aber er ist ganz woanders. Es lässt einen staunend zurück, ähnlich wie der Trick eines Magiers, der seine Assistentin vor aller Augen verschwinden lässt. Diese Begeisterung übertrug sich auf den gesamten Saal, der gut gefüllt war und zeitweise selbst zur Bühne wurde. Denn einige im Publikum konnten einfach nicht anders, als mitzusingen und mitzuklatschen.

Auch wenn von den 14 gespielten Stücken fast alle rein akustisch waren, so überraschte Wolters mit einer sehr emotionalen Gesangsdarbietung. Auch bemerkenswert mutig, ein Stück von Jimi Hendrix, den Gott der Elektrogitarre rein akustisch zu interpretieren – selten erlebt man ein solches Paradoxon.

Für diesen gelungenen Abend gibt es nur einen Namen: Buck Wolters. Ihm merkt man an, dass er die Musik in erster Linie gewählt hat um andere Menschen damit glücklich zu machen. Und das hat er. Wer Buck Wolters live erleben will oder sich für seine Tonträger interessiert, der wird auf seiner Webseite [www.buckwolters.de](http://www.buckwolters.de) fündig.